

Plötzlich Mr. Niedersachsen

Wie Peter Granzow vor 20 Jahren zum schönsten Mann gekürt wurde – und was er heute macht

VON CHRISTOPH BOßMEYER

Coppenbrügge/Köln. Die Geschichte von Peter Granzow klingt wie im Märchen. Als er eines Tages im Alter von 16 Jahren Fotos von sich anfertigen ließ, weil er seiner Mutter eines schenken wollte, riet ihm der Fotograf, doch mal zum Künstlerdienst des Arbeitsamtes nach Hannover zu fahren. Gesagt, getan, dachte sich Granzow. Der Teenager fuhr also aus dem beschaulichen Coppenbrügge in die große Stadt Hannover. „Da saß ich dann schüchtern der Bookerin gegenüber. Ich wusste vorher gar nicht, dass es so was gibt“, klingt Granzow noch heute etwas verwundert, obwohl er mit Leuten, die ihn für Aufträge buchen, mittlerweile bestens vertraut ist. „Die Frau telefonierte gerade, guckte mich auf einmal an und sagte in den Hörer: ‚Da sitzt gerade einer.‘ Danach hatte ich meinen ersten Model-Job in der Tasche.“

Über den Tisch gezogen wurde er dann bei seinem ersten Auftrag. Gehalt bekam er nämlich keines, aber zumindest die Fotos durfte er für seine Set-Card verwenden. „Die hätte damals immerhin 300 DM gekostet.“ Rückblickend also gar nicht so verkehrt, was Granzow bei seinem ersten Job passiert ist, denn so eine Set-Card ist unentbehrlich, wenn man als Model Aufträge an Land ziehen will. Seine Ausbildung als Konditor hat er trotzdem durchgezogen und auch in dem Beruf gearbeitet, wenn auch nur für 18 Monate. Während dieser Zeit hat er nebenbei gemodelt und sich so etwas zu seinen 1200 Euro netto dazuverdient.



Die Bäckerschürze hat Peter Granzow nur kurz getragen. Schnell hat er sie gegen schicke Klamotten eingetauscht und steht seit mehr als 20 Jahren als Moderator auf Bühnen in ganz Deutschland. pr

Nach einer gewissen Zeit hat er aber alles auf eine Karte gesetzt und seine Stelle als Konditor aufgegeben. Von da an hat er sich dem Modeln und der

Moderation gewidmet. Auch an der Beruf des Moderators war er eher zufällig gekommen. Er moderierte für Privatsender im Fernsehen, war Programman-

sager im Ersten Deutschen Fernsehen und führte für Firmen durch Veranstaltungen. Heute ist der Wahl-Kölnler obendrein sogar noch Autor.

Rückblickend sei der Schritt richtig und wichtig gewesen, denn

„im Job darf man nicht unglücklich sein“. Heute ist Granzow 48 Jahre alt und macht seinen Job als Moderator der unterschiedlichsten Veranstaltungen immer noch gerne. Bei seiner Karriere geholfen habe ihm die Zeit als Konditor auf jeden Fall, ist sich Granzow sicher. „So weiß ich auch, wie es ist, mit wenig Geld auszu-

kommen“, führt er sich seine Anfangszeit immer vor Augen.

Zu den Ehren als Mr. Niedersachsen kam er Mitte der 1990er ebenso unverhofft wie zu seinem ersten Auftrag als Model. 28 Jahre war er damals alt und hatte sich aus Eigeninitiative zu dem Schönheitswettbewerb angemeldet. Große Chancen hatte er sich nicht ausgerechnet – und dann landete er plötzlich auf dem ersten Platz, war Niedersachsen schönster Mann. Danach nahm er bei der Wahl zum Mr. Germany teil, flog allerdings in der Vorrunde raus.

Aber egal, Aufmerksamkeit und Aufträge hatte ihm der Erfolg schon gebracht. Nur mit dem Adjektiv „schön“ konnte sich Granzow nie wirklich anfreunden. Dass er gut aussieht, wusste er im Grunde. Aber gutes Aussehen allein reichte nicht aus, ist sich Granzow auch 20 Jahre nach seinem Sieg sicher. Im Kopf haben müsse man auch etwas, sich auf die Moderationen oder Jobs vorbereiten, denn nichts sei schlimmer, als vor einem Fachpublikum auf der Bühne zu stehen und keine Ahnung vom Thema zu haben.

Der schönste Mann im Land ist ein Coppenbrügger Kind

Peter Granzow (28): Model, Moderator – und: „Mr. Niedersachsen“

COPPENBRÜGGE/HANNOVER. Die Augen: schmal, mattgrün und tief. Die Nase: gerade, kühn, ein wenig aristokratisch, der Mund: ein bisschen verwegend. Das Lächeln: offen, vielversprechend, sympathisch. Die Haare: fast schwarz, adrett kurz. Die Figur: schlank, durchtrainiert. Die Größe: 181 Zentimeter. Die Kleidungsstücke: Hose 48, Jackett 50, Schuhe 44, Kragen 40. Er ist der Trümmel, der ist ganz und gar nicht der Typi Granzow, 28 Jahre jung, von Beruf Fotomodell und Moderator, wohnt in Hannover, geboren und aufgewachsen in Coppenbrügge – und er ist „Mr. Niedersachsen 1994“. Eine zehnköpfige Jury, besetzt unter anderem mit der „Queen of the World“ Ines Kaba und Moderator Arwed Groth, sprach dem geliebten Kandidaten vom 16. bis zum 18. Oktober den Titel im Oldenburger Landokal „Lambada“ zu.

Eigentlich wirkte er im dunklen Aktzug, anziehender im handgegriffenen Body, redogewandter im Interview als alle die anderen Kandidaten auf dem Laufsteg – insgesamt die schönsten Männer aus zwölf anderen Städten in Niedersachsen. Granzow selbst hatte sich als „Mr. Hannover 93“ qualifiziert.

„Ja, ein recht gutes Gefühl hatte er von Anfang an. Er weiß ja, daß er gut aussieht. ‚Gut und nicht schön‘, sagt er, und das ist ihm ausgesprochen wichtig. Denn: ‚Bei schön denken die meisten: schön blond und nichts dahinter.‘ Das mag auf viele zutreffen, auf ihn, Peter Granzow, bestimmt nicht. Blond er und meint auch zu wissen, daß die Juroren ihn vor allem deshalb zur Nummer

eins in Niedersachsen gekürt haben. Granzow: „Ganz entscheidend für das Ergebnis war das Interview.“ Ein Leitschlüssel ist das zwar nicht gerade, eher so etwas wie ein mündlicher Lebenslauf. Aber „man muß sich schon voll konzentrieren, um seine Message auf sympathische Art rüberzubringen“, betont Granzow.

„Bim bereitet das überhaupt keine Probleme. Er kann das.“ Er moderiert schließlich seit sieben Jahren quer durch deutsche Lande. Modenschauen, Werbe-Veranstaltungen und Shows. Und er ist sicher, daß er sich nur dank dieser Erfahrung heute „Mr. Niedersachsen“ nennen darf. „Rein vom äußeren war der etwas größere, blonde, blaueaugige und muskulöse.“

„Kein Anmacher-Typ“

Und wie ist das nun wirklich mit den Verehrerinnen? Gibt's doch gar nicht, daß „Mr. Niedersachsen“ kein Frauenherber höher schlagen läßt. „Genau zwei haben sich gemeldet, die wohl ironischerweise von mir woll-



So berichtete die Dewezet am 15. Oktober 1994 über Peter Granzows Erfolg.

Wal

Neuer Klang in der Kirche

Soundanlage mit Krippenspiel eingeweiht

VON CHRISTIAN GÖKE

Wallensen. Einen besseren Rahmen für den ersten Einsatz der neuen Soundanlage hätte Wilfried Batke, Erster Vorsitzender des Wallenser Kirchenvorstands, kaum finden können. Die Kirche war voll besetzt, als an Heiligabend die Kinder aus dem Ort das Krippenspiel unter der Leitung von Jessica Sommerey und Andrea Langer aufführten. In den vergangenen Jahren gestalteten sich solche Aufführungen oder der normale Gottesdienst zunehmend schwieriger, da die 30

Jahre alte Soundanlage nicht mehr den Anforderungen entsprach und oft Aussetzer hatte. Das soll nun der Geschichte angehören.

Bei der Aufführung nutzten die Kinder zum ersten Mal die neue Soundanlage, bestehend aus einem Headset, zwei schnurlosen, einem Standmikrofon und drei festinstallierten Mikrofonen sowie Lautsprechern. Batke zeigt sich besonders erfreut darüber, dass die Anlage den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden konnte. So besteht nun die Möglichkeit, dass bei normalen Gottes-

diensten oder sonstigen Veranstaltungen alle Kirchenbesucher gleich gut zuhören können.

Der Erste Vorsitzende dankte in seiner Ansprache vor allem der Landeskirche und dem Kirchenkreis. Insgesamt hat die neue Anlage rund 8400 Euro gekostet, wovon 6400 Euro als Sonderzuweisung der Landeskirche aus den erhöhten Kirchensteuermitteln bezuschusst wurden. Der Gemeindehaushalt in Wallensen wurde für die Anschaffung der Soundanlage nicht belastet, da die Restmittel als Ergänzungszuweisung aus dem Kirchenkreis kamen.

INFO

Kirchenakustik

Die Akustik in alten Kirchengebäuden ist komplex. Die heutige Nutzung variiert zwischen Wortgottesdienst, Konzert, Musical bis hin zur Theateraufführung. Die Akustik von Kirchen gibt häufig Anlass zu Diskussionen unter den Kirchenbesuchern. Die Frage der Raumakustik steht im Spannungsfeld gegensätzlicher architektonischer und betrieblicher Bedingungen. Kirchenbesucher erwarten bei jeder Nutzung optimale akustische Verhältnisse mit zu einer Kirche passenden sakralen Stimmung. cbo



Mit den neuen Mikrofonen konnten alle Besucher in der Kirche die Kinder beim Krippenspiel bestens verstehen. gök

KURZ NOTIERT

Wochenmarkt fällt am Silvestertag aus

Salzhemmendorf. Der Wochenmarkt in Salzhemmendorf am morgigen Mittwoch, 31. Dezember, fällt aus. 2015 geht es dann wie gewohnt am ersten Mittwoch des Jahres, 7. Januar, wieder los. gök

Jahresabschluss in der Schwimmhalle

Salzhemmendorf. Beim Jahresabschlussfrühstück der DLRG und des Fördervereins des Hallenbades Salzhemmendorf gab es alles, was das Herz begehrt. Die Mitglieder des Fördervereins, Karsten Appold, Silke Bestian, Frauke Roth und Thomas Otte, hatten die Vorbereitung übernommen. Ab 9 Uhr zogen die ersten Schwimmer wie gewohnt ihre Bahnen. Danach genossen sie in gemütlicher Atmosphäre das gemeinsame Frühstück. Bis zum Mittag griffen rund 35 Teilnehmer beim Frühstück zu und zeigten sich begeistert vom Engagement der freiwilligen Helfer. Der geringe finanzielle Überschuss, der durch den Jahresabschluss erwirtschaftet werden konnte, kommt dem Förderverein des Hallenbades zugute. Dieser ist so in der Lage, weiter in die Modernisierung und Erhöhung der Attraktivität der Schwimmhalle am Lauensteiner Weg 28 zu investieren. gök

Weihnachtsbäume werden abgeholt

Wallensen. Die Osterfeuerfreunde Lauenstein sammeln wieder ausgediente Weihnachtsbäume ein. Die Bäume sollen dazu am Samstag, 10. Januar, bis 9 Uhr gut sichtbar und vollkommen abgescmückt an der Grundstücksgrenze bereitgestellt werden. Bitte keine Tannenzweige in Plastiksäcken hinstellen, sondern diese einfach mit Paketschnur bündeln. gök

SERVICE

Apotheken

► **Coppenbrügge und Salzhemmendorf:** siehe Hameln.

Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05151/22222.

Kontakt

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-418, Fax 05151/200-429, E-Mail-Adresse: m.aschmann@dewezet.de